

# ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE IM WANDEL

Ergebnisse einer Befragung zur Tätigkeit der  
Freiwilligenagenturen im Bereich Flucht und Asyl



Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) e.V.  
Potsdamer Str. 99, 10785 Berlin  
Tel.: 030 / 20 45 33 66  
bagfa@bagfa.de  
www.bagfa.de

Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e.V.  
Mauerstr. 76, 10117 Berlin  
Tel.: 030 / 20 07 54 0  
info@dezim-institut.de  
www.dezim-institut.de

Autor:innen:

Lisa Götz, Tobias Kemnitzer (Vi.S.d.P.), Theresa Ratajszczak, Marina Seddig, Elias Steinhilper

Layout: Maria Kempter | Atelier124

Fotonachweise:

Titelbild: Freiwilligenagentur Landshut/Attila Gereb

S. 14: Julia Halsinger, Sternenfischer Freiwilligenzentrum Treptow-Köpenick

S. 17: Cathy Yeulet, 123RF.com

© bagfa, 2022

Zitierempfehlung:

bagfa & DeZIM-Institut (Hg.) (2022): Engagement für Geflüchtete im Wandel.

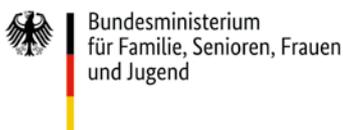
Ergebnisse einer Befragung zur Tätigkeit der Freiwilligenagenturen im Bereich Flucht und Asyl.

Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen.



Die Veröffentlichung wurde im Rahmen des Projekts „Die Bundesarbeitsgemeinschaft weiterentwickeln und Freiwilligenagenturen wirksam stärken“ durch das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Die Befragung wurde im Rahmen des BMBF-Verbundprojekts „Die aktivierte Zivilgesellschaft. Eine Analyse der nachhaltigen Wirkung von bürgerschaftlichem Engagement auf Sozialkapital und Gemeinwohl“ (aktivzivil.de) realisiert.

GEFÖRDERT VOM



# INHALTSÜBERSICHT

1. EINLEITUNG	2
2. ECKPUNKTE DER BEFRAGUNG	4
3. WIE SIND DIE AGENTUREN IM THEMENFELD „FLUCHT UND ASYL“ AKTIV?	6
4. WELCHE ERFAHRUNGEN MACHEN DIE AGENTUREN IM THEMENFELD „FLUCHT UND ASYL“?	8
5. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE AGENTUREN, FORDERUNGEN AN POLITIK UND GESELLSCHAFT	11
6. FAZIT UND AUSBLICK	13
7. LITERATURVERZEICHNIS	15
8. DIE BAGFA: PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN IM KONTEXT DES ENGAGEMENTS FÜR GEFLÜCHTETE	16
9. DAS DEZIM-INSTITUT: AUSGEWÄHLTE FORSCHUNG ZUM ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE	18

# 1. EINLEITUNG

Flucht und Vertreibung sind seit dem 24. Februar 2022, dem Beginn des völkerrechtswidrigen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine, wieder in das Zentrum der öffentlichen Debatte gerückt. Im Zuge dessen gewann auch das Engagement und die Unterstützung für die geflüchteten Menschen aus dem bedrohten und vielerorts zerstörten Land an Aufmerksamkeit. Zivilgesellschaftliche Akteure organisieren seitdem Unterbringungs-, Unterstützungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und geben so der gesellschaftlichen Solidarität einen Rahmen und den Engagierten einen Beteiligungsraum.

Freiwilligenagenturen sind als lokale Anlauf-, Beratungs- und Vernetzungsstellen für bürgerschaftliches Engagement wichtige Akteure im Gesamtgefüge des Engagements für Geflüchtete vor Ort. Um ihre spezifische Rolle und gleichzeitig, an ihrem Beispiel, die Entwicklungen im Feld empirisch fundiert bewerten zu können, haben die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V. (bagfa) und das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM-Institut) im Mai und Juni 2022 eine Befragung unter den Freiwilligenagenturen in Deutschland durchgeführt. Die Befragung ist Teil des Forschungsprojekts „Die aktivierte Zivilgesellschaft“ ([www.aktivzivil.de](http://www.aktivzivil.de)), das die Wirkungen des Engagements für Geflüchtete untersucht und dafür vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Insgesamt wurden 412 Freiwilligenagenturen in ganz Deutschland eingeladen, an der Online-Umfrage teilzunehmen. Die hohe Beteiligungsquote von 36 Prozent untermauert die Bedeutsamkeit des Engagement- und Vernetzungsfelds Flucht und Asyl für die Freiwilligenagenturen. Innerhalb der Befragung wurde sowohl auf die aktuelle Situation als auch auf den Zeitverlauf seit 2015/2016 eingegangen.

Wie die Ergebnisse der Befragung zeigen, war für die große Mehrheit der Freiwilligenagenturen bereits die Fluchtbewegung 2015/2016 der Aktivierungsschub: 62 Prozent der Agenturen stiegen damals in das Themenfeld ein, 28 Prozent waren zu diesem Zeitpunkt bereits aktiv. Damit bildete das Engagement mit und von Geflüchteten in diesen Jahren ein besonders relevantes Themenfeld für viele Freiwilligenagenturen. Die Agenturen berieten und begleiteten Engagierte, unterstützten Organisationen, Initiativen und Verwaltungen, vernetzten oder starteten eigene Projekte.

Diese Erfahrungen sind ein wichtiges Rückgrat für das Engagement im Kontext der Ukraine-Hilfe: Eine große Mehrheit der Agenturen konnte auf Netzwerke und Projekte aufbauen, die damals entstanden sind. Kontinuierlich verbesserte sich seit 2015/2016 auch die Unterstützung von Seiten der Kommune und auch die Zusammenarbeit mit migrantischen Selbstorganisationen ist selbstverständlicher geworden. Die gesteigerte Digitalisierungskompetenz der Freiwilligenagenturen im Zuge der Corona-Pandemie erleichtert in der Ukraine-Hilfe den Aufbau und die Pflege kontinuierlicher Kommunikations- und Unterstützungswege. Die Agenturen nehmen hier die Funktion eines Scharniers zwischen Zivilgesellschaft und Verwaltung als Netzwerknoden ein und unterstützen auch die Initiativen und Vereine im Kontext von Freiwilligenmanagement. Diese auf Erfahrung und Kompetenz aufbauende Funktion wird auch von vielen Agenturen in der Selbsteinschätzung positiv wahrgenommen: *„[Die Tätigkeit im Feld Flucht und Asyl] hat uns einen Schub gegeben und die Agentur auch gegenüber Politik und Verwaltung in eine neue Position gebracht. Zudem sind 2015/2016 viele neue Engagierte zu dem Team gekommen, die immer noch mit viel Einsatz dabei sind.“* Die nachfolgenden Ergebnisse der Online-Befragung zeigen diese Entwicklungslinien detaillierter auf und richten den Blick auf Unterstützungsbedarfe und Forderungen an die Politik, um die Arbeit der Freiwilligenagenturen nachhaltig zu fördern. Gerade mit Blick auf prognostizierte höhere Geflüchtetenzahlen sind die Belastungsgrenzen auf allen Seiten spürbarer und die Frage, wie dem entgegengewirkt werden kann und was für eine Rolle die Freiwilligenagenturen dabei spielen, soll im Folgenden anhand der Befragungsergebnisse verdeutlicht werden.

## ZENTRALE BEFRAGUNGSERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

- 1** Der Angriffskrieg in der Ukraine und die damit verbundene Flucht aus der Ukraine war für rund 80 Prozent der befragten Freiwilligenagenturen ein Anlass, ihre Aktivitäten im Themenfeld „Flucht und Asyl“ auszuweiten und/oder neue Projekte anzustoßen. Knapp fünf Prozent der Agenturen sind aus diesem Anlass neu ins Feld eingestiegen.
- 2** Fast neun von zehn Freiwilligenagenturen wurden auf eigene Initiative aktiv; auch Anfragen von Engagierten und Kommunen spielten bei der Aktivierung für rund 60 Prozent der Agenturen eine Rolle.
- 3** Das Tätigkeitsfeld umfasst vorrangig die Bereiche Informieren und Beraten, Vermitteln und Koordinieren. Über 70 Prozent der befragten Agenturen führen darüber hinaus eigene Projekte durch.
- 4** Die Agenturen kooperieren am häufigsten mit Verbänden/Initiativen und Politik & Verwaltung. Die Qualität der Zusammenarbeit mit Verbänden/Initiativen wird als mehrheitlich positiv wahrgenommen, die Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung hat sich im Vergleich zu 2015 erkennbar verbessert.
- 5** 75 Prozent der Agenturen konnten durch die Tätigkeit im Feld neue Zielgruppen von Engagierten erreichen.
- 6** Wenn sie eigene Projekte umsetzten, führte das die Agenturen zu mehr neuen Kooperationen und dazu, dass auch öfter Geflüchtete selbst als Engagierte aktiv wurden.
- 7** Die größten Herausforderungen sehen die Agenturen in der Ungleichbehandlung zwischen den Geflüchtetengruppen; in fehlenden (personellen, finanziellen) Ressourcen; im Spannungsfeld von Aktionismus vs. abnehmender Engagementbereitschaft und dem Bemühen, langfristiges Engagement zu etablieren; auch Sprachbarrieren, der fehlende/schwierige Zugang zu Wohnraum, Kita- und Schulplätzen sowie zu Sprachkursen bleiben ein Problem.
- 8** Die Wünsche der Agenturen für eine nachhaltige Unterstützung sind vielfältig: Mehr Finanzmittel, mehr Personal, Bürokratieabbau, mehr und bessere Kooperationen zur Vermeidung von Doppelstrukturen, mehr Wertschätzung des freiwilligen Engagements und vor allem die Gleichbehandlung aller Geflüchteten.

## 2. ECKPUNKTE DER BEFRAGUNG

Die Online-Befragung wurde am 10. Mai 2022 an 412 Freiwilligenagenturen in ganz Deutschland verschickt und erhielt bis einschließlich 20. Juni 2022 einen für Online-Umfragen vergleichsweise hohen Rücklauf von rund 36 Prozent vollständig ausgefüllten Fragebögen.<sup>1</sup> Die rege Beteiligung deutet darauf hin, dass das Thema „Flucht und Asyl“ auch nach den Jahren 2015/2016 für die Freiwilligenagenturen bedeutsam geblieben ist. Von den Agenturen, die an der Befragung teilgenommen haben, sind oder waren 84 Prozent (126) im Themenfeld „Flucht und Asyl“ tätig. Diese werden im Folgenden genauer in den Blick genommen. Von besonderem Interesse sind hierbei die konkreten Tätigkeiten im genannten Themenfeld sowie Erfahrungen und Wünsche der Organisationen.

Die Freiwilligenagenturen, die an der Befragung teilgenommen haben und im Themenfeld „Flucht und Asyl“ tätig sind, bilden ein heterogenes Feld in Bezug auf regionale Lage und organisationale Charakteristika ab. Die Stichprobe der vorliegenden Untersuchung der Tätigkeit der Freiwilligenagenturen im Themenfeld „Flucht und Asyl“ unterscheidet sich damit teilweise von einer allgemeinen Befragung der Agenturen aus dem Jahr 2020 (Speck et al. 2021), die grundlegenden Verteilungen in Bezug auf Region, Trägerschaft und Ressourcen sind jedoch sehr ähnlich.

Sie verteilen sich mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern auf alle Bundesländer, wobei sich eine besonders starke Beteiligung an der Erhebung in Bayern (rund 21 Prozent) gefolgt von Nordrhein-Westfalen (18 Prozent) und Niedersachsen (14 Prozent) zeigt. Mit nur einer Organisation aus Bremen und dem Saarland, sowie zwei Agenturen aus Rheinland-Pfalz, sind Agenturen aus diesen Bundesländern in der Online-Befragung am geringsten vertreten. Die regionale Verteilung der teilnehmenden Agenturen entspricht der Verteilung der Freiwilligenagenturen in Deutschland.

Darüber hinaus sind in der Stichprobe Agenturen aus unterschiedlichen Siedlungstypen repräsentiert. Die meisten Freiwilligenagenturen (48 Prozent) sind in mittelgroßen Städten angesiedelt, weitere rund 39 Prozent in Großstädten und 13 Prozent in Kleinstädten.<sup>2</sup>

Tab. 1: Agenturen im Themenfeld Flucht & Asyl nach Siedlungstyp, n=122.

Welchem Siedlungstyp entspricht Ihre Stadt?	Häufigkeit	Prozent
Kleinstadt (unter 20.000 Einwohner:innen)	16	13,1
Mittelstadt (20.000 bis unter 100.000 Einwohner:innen)	59	48,4
Großstadt (mindestens 100.000 Einwohner:innen)	47	38,5

Neben ihrer geographischen Verteilung sind die befragten Agenturen auch in Bezug auf ihre Größe und Ressourcen – ähnlich wie die Agenturen insgesamt – unterschiedlich zusammengesetzt. Die meisten Agenturen verfügen über eine Personalstelle (38 Prozent), bzw. zwischen einer und zwei Personalstellen (24 Prozent), die Agenturen ohne Personalstellen und die mit mehr als fünf Hauptamtlichen bilden die kleinsten Gruppen (Tab. 2).

<sup>1</sup> Andere Organisationsbefragungen in Deutschland berichten geringeren Rücklauf, vgl. (Hutter et al. 2021), (Priemer et al. 2017).

<sup>2</sup> Die Definition der Siedlungstypen richtet sich nach der gängigen Stadt- und Gemeinde-Typ Klassifikation des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (DeStatis 2022).

Tab. 2: Agenturen im Themenfeld Flucht & Asyl nach Anzahl Personalstellen, n=125.

Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen (im Durchschnitt)	Häufigkeit	Prozent
Keine Personalstelle	12	9,6
Bis zu 1 Personalstelle	48	38,4
Zwischen 1 und 2 Personalstellen	30	24,0
Zwischen 2 und 5 Personalstellen	25	20,0
Mehr als 5 Personalstellen	10	8,0

In Bezug auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen zeigt sich, dass rund 44 Prozent der befragten Agenturen über ein Budget von 10.001-50.000 Euro im Jahr 2021 verfügen konnten, rund 17 Prozent zwischen 50.001 und 100.000, rund 15 Prozent über bis zu 10.000 Euro und insgesamt 24 Prozent über mindestens 100.000 Euro (Tab. 3.). Die folgenden Analysen zeigen, dass finanzielle und personelle Ressourcen teilweise einen relevanten Einfluss auf die Tätigkeiten und Erfahrungen im Feld haben.

Tab. 3: Agenturen im Themenfeld Flucht & Asyl nach Jahresbudget 2021, n=91.

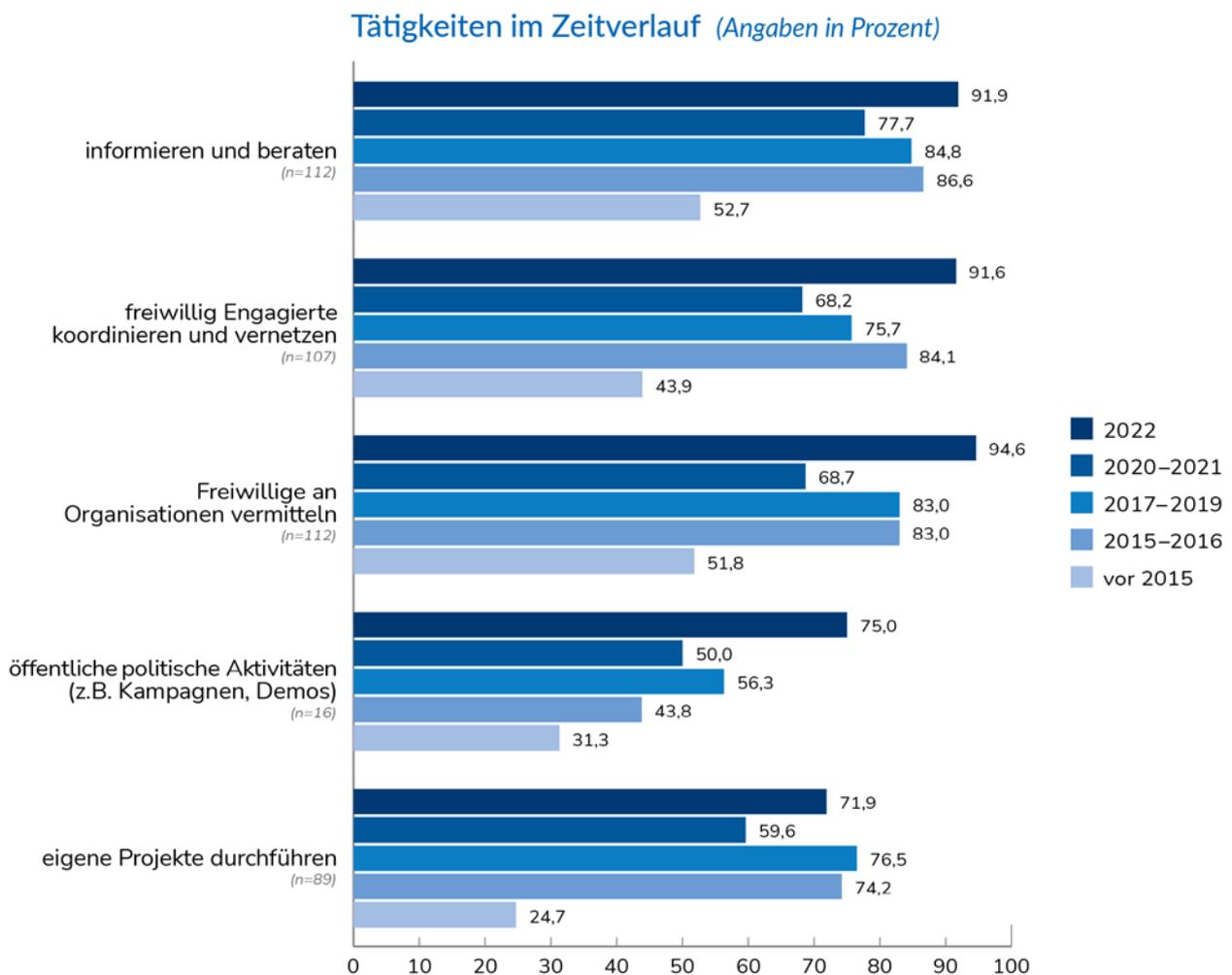
Jahresbudget der Freiwilligenagentur Ende 2021	Häufigkeit	Prozent
Bis 10.000 Euro	14	15,4
10.001 bis 50.000 Euro	40	43,9
50.001 bis 100.000 Euro	15	16,5
100.001 bis 200.000 Euro	11	12,1
200.001 bis 500.000 Euro	8	8,8
Mehr als 500.000 Euro	3	3,3

Schließlich sind die Agenturen auch in Bezug auf ihre Trägerschaft heterogen. Rund 33 Prozent sind durch einen eigenständigen Verein getragen, je 19 Prozent von der Kommune und von einem Wohlfahrtsverband, 10 Prozent von einem gemischten Trägerverbund sowie von sonstigen Trägern (z.B. Landkreis oder eine Bürgerstiftung). Die Unterschiede in der Trägerschaft zeigen an, dass im Feld unterschiedliche Grade institutioneller Nähe zu öffentlichen Institutionen bestehen, die teilweise einen Einfluss auf das Selbstverständnis der Agenturen haben.

### 3. WIE SIND DIE AGENTUREN IM THEMENFELD „FLUCHT UND ASYL“ AKTIV?

Die Freiwilligenagenturen sind bereits seit einigen Jahren im Themenfeld „Flucht und Asyl“ aktiv. Analog zur starken Aktivierung der deutschen Zivilgesellschaft insgesamt (Steinhilper et al. 2022) stellt auch für die Agenturen der „lange Sommer der Migration“ (Kasperek und Speer 2015) einen wichtigen Weichenmoment dar. Rund 51 Prozent der im Feld tätigen Freiwilligenagenturen sind darin seit 2015 aktiv. Nimmt man die Jahre 2014 und 2016 hinzu, sind es fast drei Viertel der Agenturen, die sich in dieser Zeit das Thema „Flucht und Asyl“ als neues Aufgabenfeld erschlossen haben. Die meisten Agenturen sind durch eine Kombination von Anfragen aktiv geworden – allen voran aus eigener Initiative (86 Prozent). Viele haben auch auf vermehrte Anfragen von Engagierten reagiert (61 Prozent), und bei 56 Prozent waren Anfragen aus der Kommune ein wichtiger Auslöser für die Aktivitäten im Themenfeld „Flucht und Asyl“. Wenn man diese Ergebnisse mit denen der bagfa-Befragung von 2015 (bagfa 2016) vergleicht, fällt auf, dass auch damals die eigene Initiative zentral war. Jedoch haben nur 10 Prozent der damals befragten Agenturen angegeben, dass sie durch eine Anfrage aus der Kommune aktiv geworden sind. Dies verdeutlicht die veränderte Wahrnehmung der Agenturen durch die Kommune: mittlerweile werden sie stärker als wichtiger Akteur in dem Themenfeld angesehen und angefragt.

Abb. 1: Tätigkeiten der Agenturen im Zeitverlauf, Mehrfachnennungen möglich



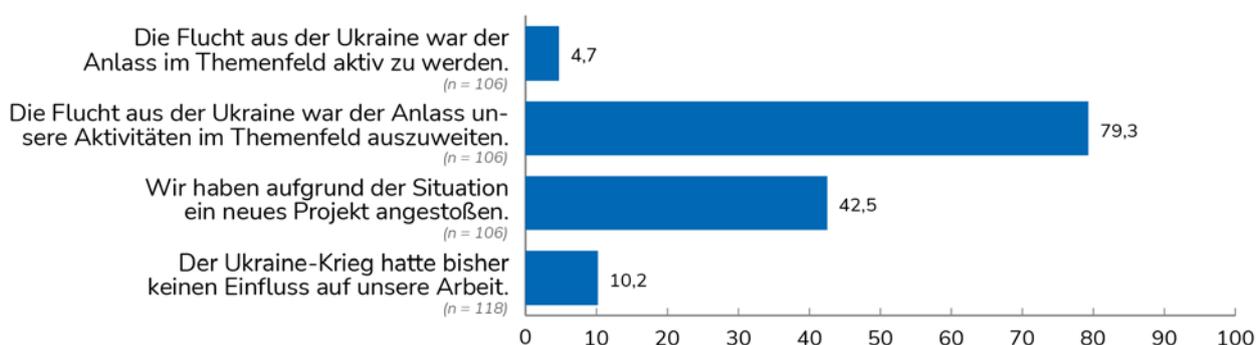
Wie auch in anderen Bereichen konzentrieren sich die Tätigkeiten auf die Beratung und Vermittlung von freiwillig Engagierten (je rund 89 Prozent), viele Agenturen sind aber auch mit eigenen Projekten im Themenfeld tätig (71 Prozent). Politische Aktivitäten beispielweise durch Teilnahme an Petitionen oder Protestkampagnen spielen dagegen nur eine untergeordnete Rolle (13 Prozent). Betrachtet man diejenigen Agenturen, die mit einem eigenen Projekt im Feld tätig sind, wird deutlich, dass es sich dabei in erster Linie um die größeren Agenturen handelt, die über hauptamtliche Stellen und höhere finanzielle Ressourcen verfügen.

Ein Blick auf die Tätigkeiten im Zeitverlauf zeigt unterschiedliche Schwerpunkte der Arbeit (Abb. 1). Erwartungsgemäß ist die Vermittlung und Koordination von Engagierten in der Hochphase der Aufnahme von Geflüchteten, während des sogenannten „langen Sommers der Migration“ (2015) und der Eskalation des Krieges in der Ukraine (Februar 2022) besonders hoch. Trotz der vielfältigen Herausforderungen für zivilgesellschaftliche Organisationen aufgrund der COVID-19-Pandemie (Hutter et al. 2021; Haller et al. 2022) konnten viele Agenturen auch in dieser Zeit ihre Aktivitäten – wenn auch in geringerem Umfang – aufrechterhalten.

Die Eskalation des Krieges in der Ukraine wirkt primär als Verstärker, die meisten Agenturen waren schon vorher im Feld tätig und haben ihre Aktivitäten ausgeweitet.

Abb. 2: Einfluss des russischen Angriffskrieges auf die Aktivitäten der Freiwilligenagenturen

#### Einfluss des Ukrainekrieges auf die Aktivitäten (Angaben in Prozent)



Insgesamt zeigt sich, dass sich die Freiwilligenagenturen als verlässlicher Akteur im Themenfeld „Flucht und Asyl“ etabliert haben. Nur zwei Agenturen, die in den letzten Jahren in dem Themenfeld aktiv waren, haben ihre Tätigkeit mittlerweile eingestellt.

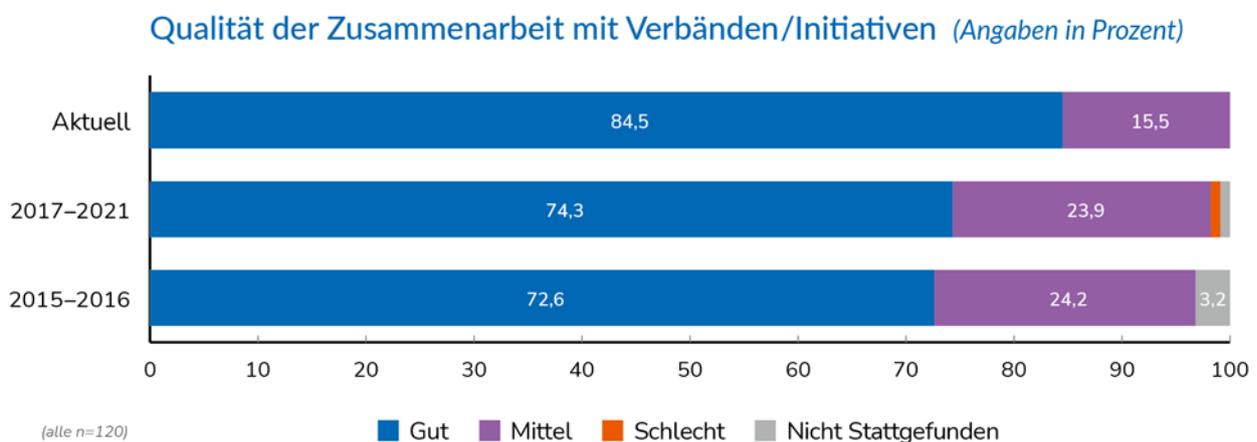
## 4. WELCHE ERFAHRUNGEN MACHEN DIE AGENTUREN IM THEMENFELD „FLUCHT UND ASYL“?

Die Arbeit in dem Bereich hinterlässt bei den Freiwilligenagenturen Spuren. Insgesamt wird sie von den Agenturen als große Bereicherung wahrgenommen. Rund 74 Prozent der Agenturen stimmen der Aussage voll und ganz oder eher zu, dass sie durch die Tätigkeit neue Zielgruppen von Freiwilligen erreicht haben. Zudem berichten 53 Prozent der befragten Organisationen, dass in ihren Agenturen Geflüchtete mitwirken. Das Engagement von Geflüchteten trägt zur internen Diversität der Agenturen und zum Teilhabeimpuls für Geflüchtete bei. Ein genauer Blick zeigt, dass dies insbesondere die Agenturen sind, denen es gelang, eigene Projekte für Geflüchtete zu realisieren.

70 Prozent der Agenturen geben an, dass durch die Tätigkeit im Feld neue Kooperationen entstanden sind. Die Befragung dokumentiert, dass die Agenturen wie auch in anderen thematischen Feldern (Speck et al. 2021) im Engagement für Geflüchtete als Scharnier zwischen unterschiedlichen Akteuren in Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen wirken. Das zeigt sich auch in den Kooperationen, die nicht nur mit Vereinen und Verbänden geschlossen werden (96 Prozent), sondern auch mit Akteuren der öffentlichen Verwaltung (85 Prozent) und mit Wirtschaftsunternehmen (61 Prozent).

Wir haben außerdem abgefragt, wie diese Beziehungen zu unterschiedlichen Akteurstypen eingeschätzt werden und ob sie sich über die Zeit verändert haben. Dabei wird deutlich, dass die Zusammenarbeit der Agenturen mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen durchweg sehr positiv eingeschätzt wird und sich diese Einschätzung im Zeitverlauf von 2015 bis heute leicht verbessert hat.

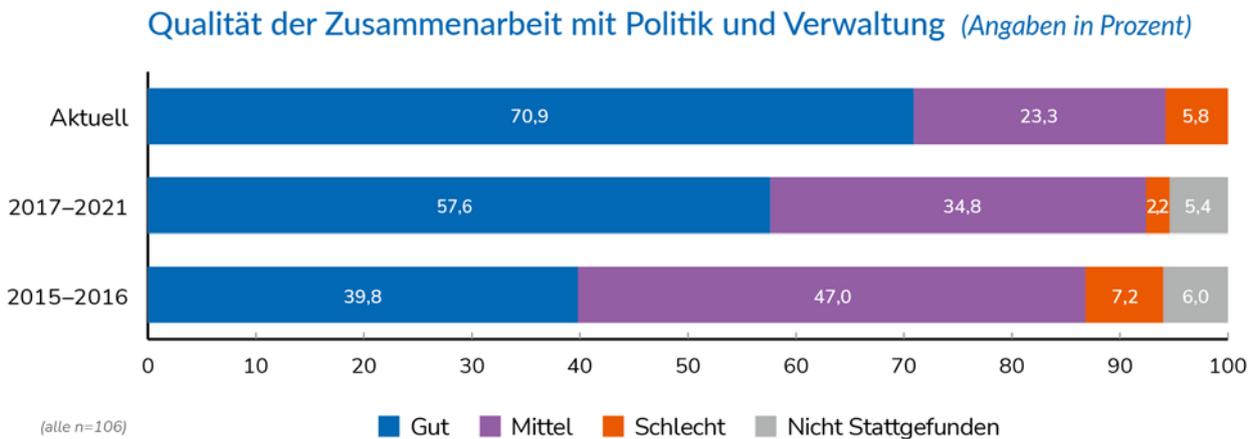
Abb. 3: Einschätzung der Zusammenarbeit mit Verbänden und Initiativen im Zeitverlauf



Mit Blick auf die Zusammenarbeit mit Akteuren der öffentlichen Verwaltung ist dieser Effekt noch stärker: der Anteil der Agenturen, die die Zusammenarbeit gut oder sehr gut einschätzt, hat sich von 40 Prozent im Zeitraum 2015-2016 auf 71 Prozent für den Zeitpunkt der Befragung im Frühsommer 2022 stark erhöht (Abb. 4).<sup>3</sup>

<sup>3</sup> In der bagfa-Befragung 2015 wurde die Beziehung zu Akteuren der öffentlichen Verwaltung mit 56 Prozent deutlich positiver eingeschätzt, allerdings sind die Daten nur bedingt vergleichbar, da 2015 deutlich weniger Organisationen teilgenommen haben.

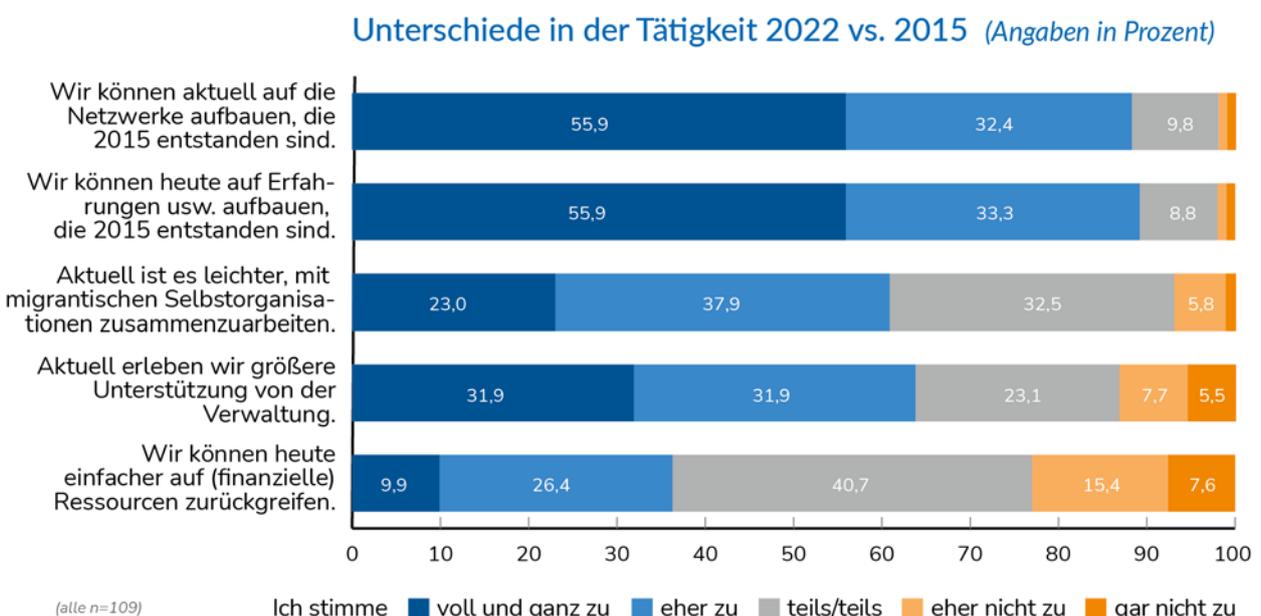
Abb. 4: Einschätzung der Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung im Zeitverlauf



Darüber hinaus stimmen insgesamt 64 Prozent der Aussage voll und ganz oder eher zu, dass sie zum Zeitpunkt der Befragung 2022 mehr Unterstützung von der Verwaltung erfahren als 2015 (Abb. 5). Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Agenturen durch die Tätigkeit im Feld neue Kooperationen eingehen, neue Zielgruppen erreichen und der Austausch mit Akteuren unterschiedlicher Sektoren überwiegend positiv eingeschätzt wird. Das kann als Indiz verstanden werden, dass die Arbeit zum Aufbau von Sozialkapital beitrug (Zajak et al. 2021).

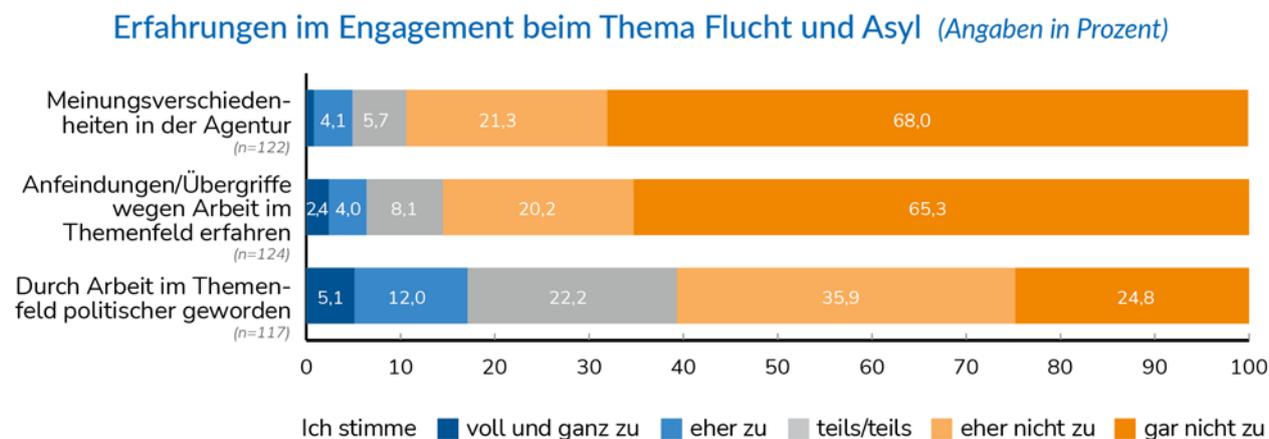
Zudem profitieren die Freiwilligenagenturen von ihrer langjährigen Tätigkeit im Feld. Von denjenigen Agenturen, die bereits 2015 aktiv und zum Zeitpunkt unserer Befragung im Frühsommer 2022 weiterhin aktiv waren, stimmen eine überwältigende Mehrheit der Aussage voll und ganz oder eher zu, dass sie „heute auf Erfahrungen aufbauen können, die 2015 entstanden sind“ (89 Prozent) bzw. dass sie „aktuell auf Netzwerke aufbauen, die 2015 entstanden sind“ (88 Prozent) (Abb. 5). Dies deutet die bedeutende Rolle der Freiwilligenagenturen als Stabilitätsanker an in einem Engagementfeld, das von großer Volatilität geprägt ist, da sich Engagementkonjunkturen stark an den Dynamiken der Fluchtbewegung orientieren.

Abb. 5: Vergleich Wahrnehmung der Tätigkeit 2022 und 2015



Wir wollten in unserer Befragung auch einen Eindruck bekommen, ob sich die Tätigkeit im Themenfeld „Flucht und Asyl“, das immer wieder auch Gegenstand gesellschaftlicher Auseinandersetzungen ist (Grande 2018; Vorländer 2021), negativ – im Sinne von Anfeindungen von außen oder Konflikten innerhalb der Freiwilligenagenturen – auf die Organisationen auswirkt. Dabei zeigen die Befunde, dass das Engagement für Geflüchtete für die Agenturen intern kein Konfliktpotential hat und das Thema nur selten zu Meinungsverschiedenheiten führt.

Abb. 6: Erfahrungen im Engagement



Gleichzeitig haben 14,5 Prozent der Freiwilligenagenturen in Bezug auf ihre Arbeit im Themenfeld „Flucht und Asyl“ Anfeindungen erfahren. In einer offenen Frage dazu führen 16 Organisationen diese Anfeindungen genauer aus. Dazu zählen Beschimpfungen und Beleidigungen bis hin zu Bedrohungen via Soziale Medien, E-Mail, Anruf oder auch live bei Veranstaltungen. Außerdem werden in Einzelfällen das Anbringen von Plakaten und Aufklebern mit rassistischen Inhalten angegeben, eine Agentur nennt einen körperlichen Übergriff in Form von Anspucken. Dies spiegelt Befunde aus anderen Studien zu Bedrohungslagen von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für gesellschaftliche Vielfalt einsetzen (Sommer und Ratzmann 2022).

Angesichts ihrer Tätigkeit in einem aufgeladenen Feld begreifen sich die Agenturen als engagierte Akteure, die mit ihrer Aktivität eine gesellschaftliche Haltung zum Ausdruck bringen. Dies bedeutet gleichwohl nicht, dass sich die Agenturen als dezidiert politische Akteure begreifen. Nur 17 Prozent stimmen der Aussage voll und ganz oder eher zu, dass sie durch die Tätigkeit im Feld als Freiwilligenagentur „politischer“ geworden seien (Abb. 6). Manche Agenturen begründen dies damit, dass sie sich aufgrund ihrer institutionellen Nähe zu kommunalen Verwaltungen ganz bewusst als politisch neutrale „Ermöglicher von Engagement“ verstehen. Für andere wiederum ist die öffentliche Positionierung und Intervention in Debatten ein selbstverständlicher Teil ihrer Arbeit. Die Unterschiede im Selbstverständnis zeigen nicht zuletzt, dass es sich bei den Freiwilligenagenturen um ein heterogenes Feld an Organisationen handelt und der Begriff „politisch“ unterschiedlich ausgelegt wird.

## 5. HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE AGENTUREN, FORDERUNGEN AN POLITIK UND GESELLSCHAFT

Neben einer Bestandsaufnahme der Tätigkeiten und Erfahrungen im Engagement für Geflüchtete ging es in dieser Befragung auch darum, Herausforderungen und Förderbedarfe der Agenturen zu erkennen. Trotz ihrer mittlerweile etablierten Rolle als Scharniere und Stabilitätsanker in einem volatilen Engagementfeld sehen sich die Agenturen mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Eine der häufigsten Nennungen sind die fehlenden personellen und finanziellen Ressourcen, um die Arbeit den eigenen Ansprüchen entsprechend durchführen zu können. Dieser Befund unterstreicht die Ergebnisse aus der Befragung der Freiwilligenagenturen im Feld „Flucht und Asyl“ im Jahr 2015, in der ebenfalls die fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen als zentrale Herausforderungen genannt wurden (bagfa 2016). Dahingehend scheint sich folglich wenig verändert zu haben. Für die Situation vieler Agenturen im Frühsommer 2022, als die Geflüchtetenzahlen in Deutschland erneut stark angestiegen sind, steht die Aussage einer Agentur exemplarisch: *„Unsere Arbeit hat sich verdoppelt, unser Budget ist gleichgeblieben.“* Zusätzlich wird die prekäre Finanzierung in Rahmen von Projektarbeit, die im Themenfeld „Flucht und Asyl“ vorherrscht, kritisiert. *„Integration ist kein Projekt“* wird in einer der offenen Antworten auf die Frage nach Herausforderungen proklamiert. Funktionierende und nachhaltige Integrationsarbeit benötigt langfristige Planungsmöglichkeiten und Finanzierungen, damit die Agenturen nicht nach jeder Finanzierungsphase wieder von vorne anfangen müssen.

Im Gegensatz dazu scheint sich das Thema mangelnde Koordination mittlerweile verändert zu haben. Über 70 Prozent der 2015 befragten Agenturen haben dies damals als die größte Herausforderung angesehen (bagfa, 2016), während sich Freiwilligenagenturen aktuell als eine wichtige Koordinationsstelle im Feld begreifen und sich vor allem mehr Transparenz und Vernetzung mit anderen Akteuren wünschen.

Die Agenturen agieren zudem in einem volatilen Engagementfeld, das zeitweise zu sehr hoher Engagementbereitschaft führt und in anderen Zeiten mit abnehmendem Engagement aufgrund von Frustrationen, den Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und fehlenden Ressourcen zu kämpfen hat. Gleichzeitig gibt es die Bemühung, langfristiges Engagement zu etablieren. Freiwilligenagenturen sind durch ihre Position im Feld in der Lage, nachhaltige Strukturen im Feld des Engagements für Geflüchtete zu schaffen. Dafür braucht es die entsprechenden Rahmenbedingungen und professionelle Strukturen, die im Krisenfall schnell reagieren können. Einige Freiwilligenagenturen gehen darauf in den offenen Antworten zu dem Thema Herausforderungen ein. Eine Agentur beschreibt zum Beispiel, dass es besonders wichtig sei, die *„anfängliche große Hilfsbereitschaft [...] in ein längerfristiges Engagement [zu] überführen und entsprechend gut zu begleiten, um eine gelingende Integration für all jene Menschen zu erreichen, die hierbleiben möchten.“*

Darüber hinaus sind auch die Freiwilligenagenturen mit strukturellen Engpässen und Ungleichbehandlungen konfrontiert. Viele Agenturen berichten von bürokratischen Hürden und mangelnden Angeboten, die es den Engagierten erschweren, Geflüchtete beim Zugang zu Sprachkursen und Übersetzer:innen, aber auch Wohnraum, Kita- und Schulplätzen zu unterstützen. Diese Probleme gelten für Geflüchtete insgesamt, die Agenturen haben jedoch auch mit der staatlichen und rechtlichen Ungleichbehandlung von Geflüchteten unterschiedlicher Herkunftsländer umzugehen, die die Arbeit der Engagierten erschwert. Zum Beispiel konnten die Menschen mit ukrainischem Pass ungehindert und sicher einreisen und als sie in Deutschland ankamen, haben sie sehr schnell die Zusicherung einer Aufenthaltserlaubnis sowie Zugang zu Sozialleistungen und Anerkennung von Abschlüssen bekommen, im Gegensatz zu

Geflüchteten aus anderen Herkunftsländern. Die berechtigten Nachfragen vonseiten der (insbesondere nicht-ukrainischen) Geflüchteten zu unterschiedlichen Zugängen zu Ressourcen bringen die Engagierten in Erklärungsnot für Zustände, an denen sie wenig bis gar nichts ändern können. Eine der befragten Agenturen beschreibt, dass Gefühle aufkommen wie *„Unverständnis, Wut, Neid, Missgunst wegen ungleicher Behandlung von Geflüchteten aus der Ukraine und denen, die aus anderen Ländern geflüchtet sind und die seit Jahren auf Deutschkurse, Arbeitsgenehmigungen, Wohnungen warten.“*

Die Ungleichbehandlung von Geflüchteten und deren Folgen für das Engagement wird demnach in der aktuellen Situation von den Freiwilligenagenturen noch stärker wahrgenommen als 2015. Die anderen Herausforderungen decken sich in Teilen mit Studien zum Thema Engagement aus den vergangenen Jahren. Auch in der Studie der Bertelsmann-Stiftung von 2016 werden fehlende finanzielle Ressourcen als eine der größten Herausforderungen beschrieben. Bemerkenswert ist, dass das Thema Überlastung dort großen Raum einnimmt, während in dieser Befragung die Themen Ungleichbehandlung von Geflüchteten und langfristige Strukturförderung im Vordergrund stehen.

Aus den verschiedenen Beschreibungen von Herausforderungen und Wünschen in dieser Befragung der Freiwilligenagenturen lassen sich konkrete Forderungen an Politik und Gesellschaft ableiten:

## 1

Viele Freiwilligenagenturen fordern eine Anpassung der asylpolitischen Rahmenbedingungen und eine Gleichbehandlung aller Geflüchteten.

## 2

Um eine nachhaltige Unterstützung gewährleisten zu können, benötigen die Freiwilligenagenturen mehr Finanzmittel, mehr Personal, weniger Bürokratie (zum Beispiel eine Vereinfachung von Projektanträgen). Kurz, die Agenturen wünschen sich *„nachhaltige, langfristige Strukturförderung. Zu oft werden nur neue Projekte gefördert.“*

## 3

Dazu kommt der Wunsch nach Qualifikations- und Schulungsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden der Freiwilligenagenturen.

## 4

Viele Agenturen wünschen sich zudem weiterhin eine bessere Kooperation mit der Kommune und vor allem mehr Transparenz darüber, welche Akteure in welchem Bereich des Felds aktiv sind, um Doppelstrukturen zu vermeiden.

## 5

Außerdem fordern viele Freiwilligenagenturen mehr Wertschätzung des freiwilligen Engagements aus der Politik und der Zivilgesellschaft und die Anerkennung von *“[...] bürgerschaftlichem Engagement als wesentlichem Faktor für Infrastruktur und Demokratieförderung [...]“*.

## 6. FAZIT UND AUSBLICK

Infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 sprach Bundeskanzler Olaf Scholz von einer „Zeitenwende“, der unter anderem mit der Bereitstellung eines 100 Milliarden Euro schweren Sondervermögens für die Bundeswehr begegnet wurde. Als eine Zeitenwende sollte auch die humanitäre und zivilgesellschaftliche Dimension des Krieges, die sich aktuell mit über einer Million geflüchteten Menschen in Deutschland (Mediendienst Integration 2022) abbildet, angesehen werden.

In der Größenordnung zeigen sich Parallelen zu den Geflüchtetenbewegungen der Jahre 2015/2016, wengleich das Thema öffentlich weniger kontrovers diskutiert und von anderen Themen wie Pandemie und Energiekrise überlagert wird. In diesem Bericht haben wir in den Blick genommen, welche Kontinuitäten und Veränderungen sich in Bezug auf die Arbeit der Freiwilligenagenturen im Feld beobachten lassen.

Im Rückblick auf den „langen Sommer der Migration“ wurde bisweilen von einer erfolgreichen „Reifepfung“ (Hummel 2017) der Zivilgesellschaft gesprochen. Vieles deutet darauf hin, dass die Bewältigung der Akut-Herausforderungen bisher in 2022 im Vergleich zu 2015 reibungs- und geräuschloser ablief. Dazu haben eine erneute gemeinsamen Kraftanstrengung von Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft, aber auch eine sehr starke Solidarität in der Gesellschaft, sowie nicht zuletzt weniger restriktive rechtliche Rahmenbedingungen beigetragen.

Die Erfahrungen der Freiwilligenagenturen spiegeln auch Eindrücke anderer Organisationen aus diesem Feld wider: *„Die Zeit nach 2015 hat bewiesen, dass eine erfolgreiche Integration machbar ist. Die Unterstützung für Geflüchtete hat sich in der Folge als eigenständiges Engagementfeld entwickelt. Stärker herausgebildet hat sich seither auch ein Selbstverständnis von Mitbestimmung und Beteiligung der Geflüchteten“* (Stiftung Bürger für Bürger 2022).

Gleichzeitig unterstreicht die vorliegende Befragung, dass zivilgesellschaftliche Akteure in diesem Feld weiterhin vor großen Herausforderungen stehen. Diese umfassen die großen Schwankungen in Bezug auf öffentliche Anerkennung, Fördergelder und den gesellschaftlichen Gegenwind.

Denn trotz der überwiegend großen Unterstützung in der Bevölkerung lässt sich beobachten, wie erneut – ähnlich wie in den Jahren 2015/2016 – versucht wird, Ressentiments gegenüber Geflüchteten zu schüren (Stichwort: „Sozialtourismus“). Zudem sind die Kommunen 2022 im Vergleich zu 2015 infolge der Rezession und Energiekrise mit noch größeren finanziellen Herausforderungen konfrontiert. Gleichzeitig wird im Winter 2022/2023 mit einer Zunahme der Geflüchtetenzahlen in Deutschland gerechnet (Christmann und Thewalt 2022). Vor diesem Hintergrund erscheint eine vitale Zivilgesellschaft vor Ort umso wichtiger, um zum einen weiterhin Unterstützungs- und Teilhabestrukturen für alle Geflüchteten weiterzuentwickeln, zum anderen der Solidarität eine Stimme zu geben und die demokratische Kultur vor Ort zu stärken.

Durch die Krisenphänomene in den letzten Jahren erschöpft, wäre für zivilgesellschaftliche Strukturen eine „finanzielle und ideelle Zeitenwende“ wünschenswert, um von einem zyklischen Krisen- in einen kontinuierlichen Gestaltungsmodus überzugehen und die oftmals mit Eigenengagement geschaffenen Netzwerkstrukturen auf tragfähigere Füße – jenseits von Projektförderungen – zu stellen. Da sich die Rahmenbedingungen noch immer ständig wandeln, braucht es jenseits der konkreten Handlungsfelder grundsätzlichere Überlegungen darüber, wie eine neue Zusammenarbeit von Staat und Zivilgesellschaft entstehen kann, die ihre besondere gegenseitige Lern-, Vertrauens- und Konfliktkultur entwickelt.

Dabei müsste es bei der Ausgestaltung und Ausbalancierung der Aufgabenfelder darum gehen, welche krisenrelevant sind – analog zur Diskussion während der Corona-Pandemie – und welche zivilgesellschaftlich damit auch im Eigensinn des Engagements gelebt und ausgestaltet werden können und müssen.

So sollten, wie die Befragung gezeigt hat, Ressourcen für die Funktionen der Freiwilligenagenturen als Netzwerknoten und Informationsdrehscheibe kontinuierlicher bereitgestellt werden, damit sie als dauerhafter Stabilitätsanker im Engagement für Geflüchtete wirken könnten. Neue, innovative Ansätze, beispielsweise zur Einbeziehung oder Begleitung der Geflüchteten könnten weiterhin über Projektmittel erprobt werden.

Mit dem Lern-, Erfahrungs- und Politikraum des Engagements für Geflüchtete ist die Zivilgesellschaft, wie das Beispiel der Freiwilligenagenturen zeigt, (über sich hinaus) gewachsen. Sie sind professioneller und innovativer, streitbarer und kooperativer und interkultureller geworden. Ihr Potenzial könnte mit den passenderen Rahmenbedingungen noch vielfältiger und inklusiver für die Gesellschaft wirken.



## 7. LITERATURVERZEICHNIS

- bagfa (2016): Im Spiegel der Freiwilligenagenturen: Das Engagement für und mit Flüchtlinge(n). Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten.
- Christmann, Karin / Thewalt, Anne (2022): Herausforderung historischen Ausmaßes. Volle Hallen, knappe Ressourcen – Deutschland bereitet sich auf einen Fluchtwinter vor. Tagesspiegel Online. Online unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/volle-hallen-knappe-ressourcen--deutschland-bereitet-sich-auf-einen-fluchtwinter-vor-8696332.html> (abgerufen am 07.12.2022).
- Grande, Edgar (2018): Zivilgesellschaft, politischer Konflikt und soziale Bewegungen. Forschungsjournal Soziale Bewegungen 31 (1-2), 52–59.
- Haller, Liam / Uhr, Theresa / Frederiksen, Sifka / Rischke, Ramona / Yanasmayan, Zeynep / Zajak, Sabrina (2022): New platforms for engagement. Private accomodation of forced migrants from Ukraine. Online unter: <https://www.dezim-institut.de/aktuelles/aktuelles-detail/studie-privatunterbringung-gefluechtete/> (abgerufen am 01.11.2022).
- Hummel, Konrad (2017): Die Reifeprüfung der Zivilgesellschaft. In: Ansgar Klein / Rainer Sprengel / Johanna Neuling (Hg.): Jahrbuch Engagementpolitik 2017. Schwalbach, Wochenschau Verlag, 130–133.
- Hutter, S. / Teune, S. / Daphi, P. / Nikolas, A.-M. / Rößler-Prokhorenko, C. / Sommer, M./Steinhilper, E. / Zajak, S. (2021): Deutschlands Zivilgesellschaft in der Corona-Pandemie. Eine Befragung von Vereinen und Initiativen. ipb working paper series (3/21).
- Kasperek, Bernd / Speer, Marc (2015): Of hope. Ungarn und der lange Sommer der Migration 2015. Online verfügbar unter <bordermonitoring.eu/ungarn/2015/09/of-hope/> (abgerufen am 07.12.2022).
- Mediendienst Integration (2022): Flüchtlinge aus der Ukraine. Online unter: <https://mediendienst-integration.de/migration/flucht-asyll/ukrainische-fluechtlinge.html> (abgerufen am 07.12.2022).
- Priemer, Jana / Krimmer, Holger / Labigne, Anael (2017): ZiviZ-Survey 2017. Vielfalt verstehen. Zusammenhalt stärken. Berlin, Stifterverband.
- Sommer, Moritz / Ratzmann, Nora (2022): Bedrohte Zivilgesellschaft: Ergebnisse einer Pilotstudie unter den Modellprojekten im Handlungsfeld „Vielfaltgestaltung“ des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Berlin, Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) e.V.
- Speck, Karsten / Backhaus-Maul, Holger / Krohn, Maud (2021): Freiwilligenagenturen in Deutschland. Die Befunde der dritten quantitativen Wiederholungsbefragung. Berlin, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen.
- Steinhilper, Elias / Sommer, Moritz / Zajak, Sabrina (2022): Zivilgesellschaft. In: Marcel Berlinghoff / Birgit Glorius / Olaf Kleist et al. (Hg.): Handbuch Flucht und Flüchtlingsforschung. Baden-Baden, Nomos.
- Vorländer, Hans (2021): Migrationsgesellschaft und Zivilgesellschaft. In: Brigitte Grande / Edgar Grande / Udo Hahn (Hg.): Zivilgesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Bielefeld, transcript, 103–112.
- Zajak, S. / Grande, E./Hutter, S. / Schwenken, H. / Steinhilper, E. / Rommel, I. / Sommer, M. / van den Berg, C. (2021): Die aktivierte Zivilgesellschaft. Ein Forschungsprogramm zur Analyse der nachhaltigen Wirkung von bürgerschaftlichem Engagement auf Sozialkapital und Gemeinwohl. Berlin.

## 8. DIE BAGFA: PROJEKTE UND AKTIVITÄTEN IM KONTEXT DES ENGAGEMENTS FÜR GEFLÜCHTETE

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) e.V. ist der bundesweite Dach- und Fachverband der Freiwilligenagenturen in Deutschland, der die Arbeit von über 220 Mitgliedern fördert und vernetzt. Auch jenseits der Kooperation der bagfa mit dem DeZIM-Institut im Rahmen des Forschungsprojekts „aktivzivil“ ist die bagfa seit vielen Jahren im Engagement für Geflüchtete tätig, darunter in der Organisation von Erfahrungsaustausch, der Analyse und Verbreitung von Ansätzen und in der Initiierung von Modellprojekten. Einige Aktivitäten werden im Folgenden exemplarisch dargestellt:

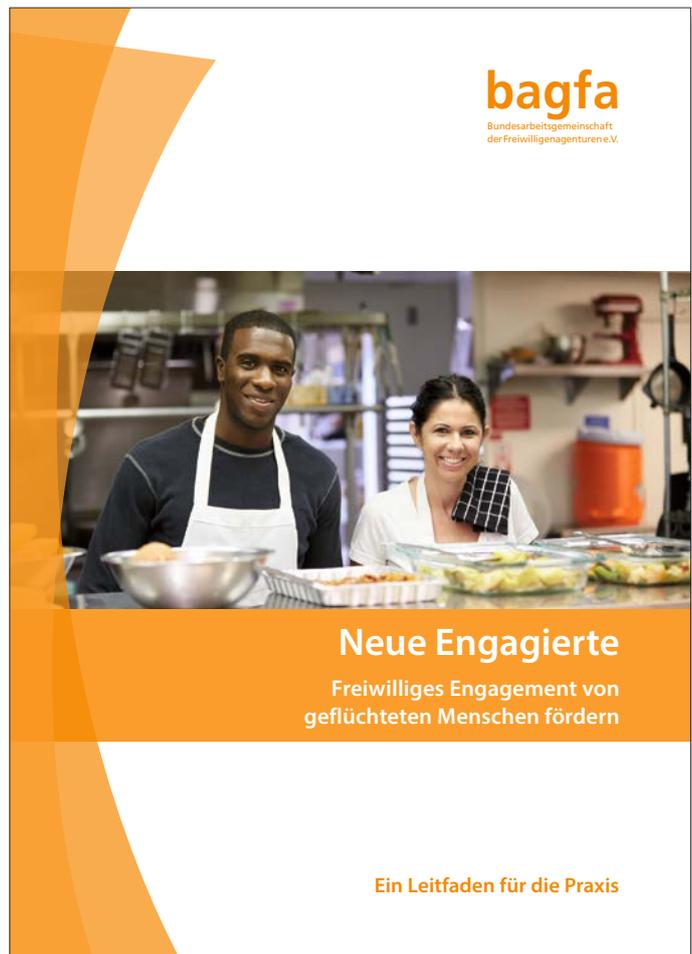
In dem Projekt „Ankommens-/Impulspatenschaften“, im Rahmen des Programms „Menschen stärken Menschen“, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, modifizierte die bagfa bewusst den Patenschaftsansatz, um der besonderen Situation Anfang 2016 gerecht zu werden. Ankommenspat:innen zeigten einem geflüchteten Menschen die Stadt, erzählten über den Alltag und wiesen auf öffentliche Orte und Einrichtungen hin, die für neu Zugewanderte interessant und nutzbar sind. Jedes Tandem traf sich zunächst drei Mal, jeweils für Erkundungsgänge, die individuell auf die Bedarfe des Geflüchteten eingingen. Die geflüchteten Menschen schätzten die Begegnung, das Kennenlernen, die Wertschätzung, das neue Wissen, das ihnen die Freiwilligen vermittelten, und nicht zuletzt die Gelegenheit, das eigene Deutsch zu verbessern. Für über zwei Drittel der beteiligten Freiwilligen im Jahr 2016 war die Ankommenspatenschaft der erste Einsatz in der Unterstützung für Geflüchtete – und für über ein Drittel davon sogar das erste Engagement in ihrem Leben überhaupt. Ihr Verhältnis zu ihrem geflüchteten Gegenüber beschrieb die Mehrheit als eine Form gefestigter Beziehung. Entsprechend dehnten sich auch die unterstützenden Aktivitäten aus, von der Hilfe bei Behörden bis zur Wohnungs- und Arbeitssuche. Rund ein Drittel der Freiwilligen gab an, dass sie sich häufiger als zwölf Mal getroffen haben (bagfa, 2016).

Im besten Falle konnten also in Patenschaften die kulturellen, sozialen und sprachlichen Spannungsverhältnisse durch einen gegenseitigen Lernprozess aufgelöst oder beide Seiten dafür sensibilisiert werden. Darüber hinaus ist Partizipation und Teilhabe ein wesentliches Element von Integration. Geflüchtete wurden und werden oft noch als zu betreuende und hilfsbedürftige Bevölkerungsgruppe statt als Mitgestalter:innen gesehen. Deshalb ist es wichtig, das Engagement von Geflüchteten zu fördern. In einigen Freiwilligenagenturen wurden Geflüchtete bereits 2015 in die Aktivitäten eingebunden, zum Beispiel als Berater:innen, Übersetzer:innen und Referent:innen. Um dieses punktuelle Engagement auch systematisch zu fördern, startete die bagfa Mitte 2016 für drei Jahre das Projekt „Das Engagement von und mit Flüchtlingen stärken – Begegnung schaffen und Beteiligung ermöglichen“, das von zehn Freiwilligenagenturen vor Ort umgesetzt und durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert wurde. „Teilhabe durch Engagement“ lautete dabei die Formel, geflüchtete Menschen mit freiwilligem Engagement vertraut zu machen, sie zu ermutigen und darin zu unterstützen, sich in Gemeinschaft mit anderen für die Gesellschaft zu engagieren. Die Erfahrungen aus dem Modellprojekt insbesondere zum Wissenstransfer wurden in einem ausführlichen Leitfaden dargelegt.

Auf diesen Projekterfahrungen und Kompetenzen konnte die bagfa aufbauen, um seit März 2022 schnell auf die aktuellen Herausforderungen in Kontext der Ukraine-Hilfe zu reagieren. In verschiedene Vernetzungs- und Dialogforen wurde die aktuelle Rolle der Freiwilligenagenturen in der Ukraine-Hilfe geschärft und reflektiert. In dem Wissenspool der bagfa werden die aktuellen Entwicklungen und Hintergründe im Feld der Freiwilligenagenturen sichtbar und öffentlich zugänglich gemacht.

## Zum Weiterlesen:

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen: Themenwelt Flucht und Migration: Begegnung und Teilhabe ermöglichen: Das Engagement für, mit und von geflüchteten Menschen gestalten. <https://bagfa.de/themenwelt-flucht-und-migration/>
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen / Stiftung Bürgermut (Hg.) (2016): Refugees. Richtig gute Projekte, Tipps und Tools. 94-120. [https://bagfa.de/wp-content/uploads/2020/01/E-Book\\_Refugees\\_richtig-gute-Projekte.pdf](https://bagfa.de/wp-content/uploads/2020/01/E-Book_Refugees_richtig-gute-Projekte.pdf)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hg.) (2016): Im Spiegel der Freiwilligenagenturen: Das Engagement für und mit Flüchtlinge(n). Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten. [https://bagfa.de/wp-content/uploads/2019/12/2016\\_bagfa-analyse\\_Fluechtlingshilfe.pdf](https://bagfa.de/wp-content/uploads/2019/12/2016_bagfa-analyse_Fluechtlingshilfe.pdf)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hg.) (2017): Im Spiegel der Freiwilligenagenturen: Ankommenspatenschaften. Einsichten aus einem Modellprojekt für geflüchtete und einheimische Menschen. [https://bagfa.de/wp-content/uploads/2019/12/bagfa-Analyse\\_\\_Ankommenspatenschaften\\_2017.pdf](https://bagfa.de/wp-content/uploads/2019/12/bagfa-Analyse__Ankommenspatenschaften_2017.pdf)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (Hg.) (2018): Neue Engagierte. Freiwilliges Engagement von geflüchteten Menschen fördern. [https://bagfa.de/wp-content/uploads/2018/12/NeueEngagierte\\_Leitfaden\\_bagfa.pdf](https://bagfa.de/wp-content/uploads/2018/12/NeueEngagierte_Leitfaden_bagfa.pdf)



## 9. DAS DEZIM-INSTITUT: AUSGEWÄHLTE FORSCHUNG ZUM ENGAGEMENT FÜR GEFLÜCHTETE

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) forscht zu Integration und Migration, zu Konsens und Konflikt, zu gesellschaftlicher Teilhabe und Vielfalt sowie zu Diskriminierung und Rassismus. Es besteht aus dem DeZIM-Institut in Berlin und einem bundesweiten Netzwerk von Forschungseinrichtungen, der DeZIM-Forschungsgemeinschaft.

Das DeZIM-Institut ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Das DeZIM will die Integrations- und Migrationsforschung in Deutschland stärken und international sichtbarer machen. Es arbeitet dafür mit anderen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zusammen. Das DeZIM will in Politik, Zivilgesellschaft und Medien wirken und dazu beitragen, die Diskurse um die Themen Integration, Migration, Diskriminierung und Rassismus zu versachlichen. Es berät Vertreter:innen von Politik, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft zu diesen Themen.

Auch jenseits der Kooperation mit der bagfa im Rahmen des Projekts aktivzivil wird am DeZIM-Institut zu Entwicklungen im Engagement für Geflüchtete geforscht. Daraus sind unter anderem die folgenden Publikationen hervorgegangen:

- Dollmann, Jörg / Mayer, Sabrina J. / Jacobsen, Jannes / Köhler, Jonas / Lietz, Almuth / Siegel, Madeleine (2022): Weiterhin hohe Unterstützungsbereitschaft für ukrainische Geflüchtete in Deutschland: Eine Längsschnittanalyse des DeZIM.panels. DeZIM.insights Working Paper 4, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).  
[https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user\\_upload/Demo\\_FIS/publikation\\_pdf/FA-5394.pdf](https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/Demo_FIS/publikation_pdf/FA-5394.pdf)
- Haller, Liam / Uhr, Theresa / Frederiksen, Sifka / Rischke, Ramona / Yanasmayan, Zeynep / Zajak, Sabrina (2022): New platforms for engagement. Private accommodation of forced migrants from Ukraine.  
<https://www.dezim-institut.de/aktuelles/aktuelles-detail/studie-privatunterbringung-gefluechtete/>
- Mayer, Sabrina J. / Lietz, Almuth / Dollmann, Jörg / Siegel, Madeleine / Köhler, Jonas (2022): Reaktionen auf den Ukraine-Krieg. Eine Schnellbefragung des DeZIM.panels. DeZIM.insights Working Paper 1, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).  
[https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user\\_upload/Demo\\_FIS/publikation\\_pdf/FA-5328.pdf](https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/Demo_FIS/publikation_pdf/FA-5328.pdf)
- Seidelsohn, Kristina / Frederiksen, Sifka / Zajak, Sabrina (2022): Schutz für Geflüchtete aus der Ukraine: Was der Ukraine-Krieg für den Gewaltschutz in Geflüchtetenunterkünften bedeutet. DeZIMinutes, Berlin: Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).  
<https://www.dezim-institut.de/aktuelles/aktuelles-detail/gefluechtete-aus-der-ukraine-neue-herausforderungen-fuer-den-gewaltschutz/>
- Steinhilper, Elias / Sommer, Moritz / Zajak, Sabrina (2022): Zivilgesellschaft. In: Marcel Berlinghoff / Birgit Glorius / Olaf Kleist et al. (Hg.): Handbuch Flucht und Flüchtlingsforschung. Baden-Baden, Nomos.

